

Zeitschrift der

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe

Nr. 65 – Dezember 2022

gorilla journal



Berggorillas trinken normalerweise kaum aus Bächen, Sümpfen oder Pfützen. Flüssigkeit nehmen sie vor allem mit ihrer Nahrung auf. Es ist allerdings fraglich, ob dies auch bei steigenden Temperaturen möglich ist.

- 4 Geburt am Tshiaberimu
- 4 Ölkonzessionen Virunga
- 5 Reservate im Ostkongo
- 6 Weltgorillatag bei GRACE
- 6 Radio Tayna
- 8 Neues aus der Forschung
- 9 Gorillas im Ebo-Wald
- 9 Mitgliedertreffen 2022
- 10 Gorilla-Plätzchen
- 7 Der Durst steigt

Mgahinga Gorilla National Park
 Uganda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 Fläche: 33,7 km², 2600–4127 m
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Bwindi Impenetrable National Park
 Uganda, Nationalpark
 Fläche: 310 km², 1190–2607 m
 Gorillas: ca. 459 Berggorillas
 Gorillabesuche möglich

Réserve Naturelle de Sarambwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 9 km²
 Gorillas: zeitweise, aus Bwindi

Parc National des Volcans
 Ruanda, Nationalpark
 Teil der Virunga Conservation Area
 (dort ca. 604 Berggorillas)
 Fläche: 120 km², bis 4507 m
 Gorillabesuche möglich

Parc National des Virunga (Mikeno-Sektor)
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark, Weltnaturerbe
 Teil der Virunga Conservation Area
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Mt. Tshiaberimu (3100 m)
 Demokratische Republik Kongo
 Teil des Parc National des Virunga
 Gorillas: 7 Grauergorillas
 Gorillas sind habituiert, Besuche aus
 Sicherheitsgründen nicht möglich

Parc National de Kahuzi-Biega
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 6000 km²
 Kahuzi: 3308 m, Biega: 2790 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche zeitweise möglich

Parc National de la Maïko
 Demokratische Republik Kongo
 Nationalpark
 Fläche: 10 830 km²
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

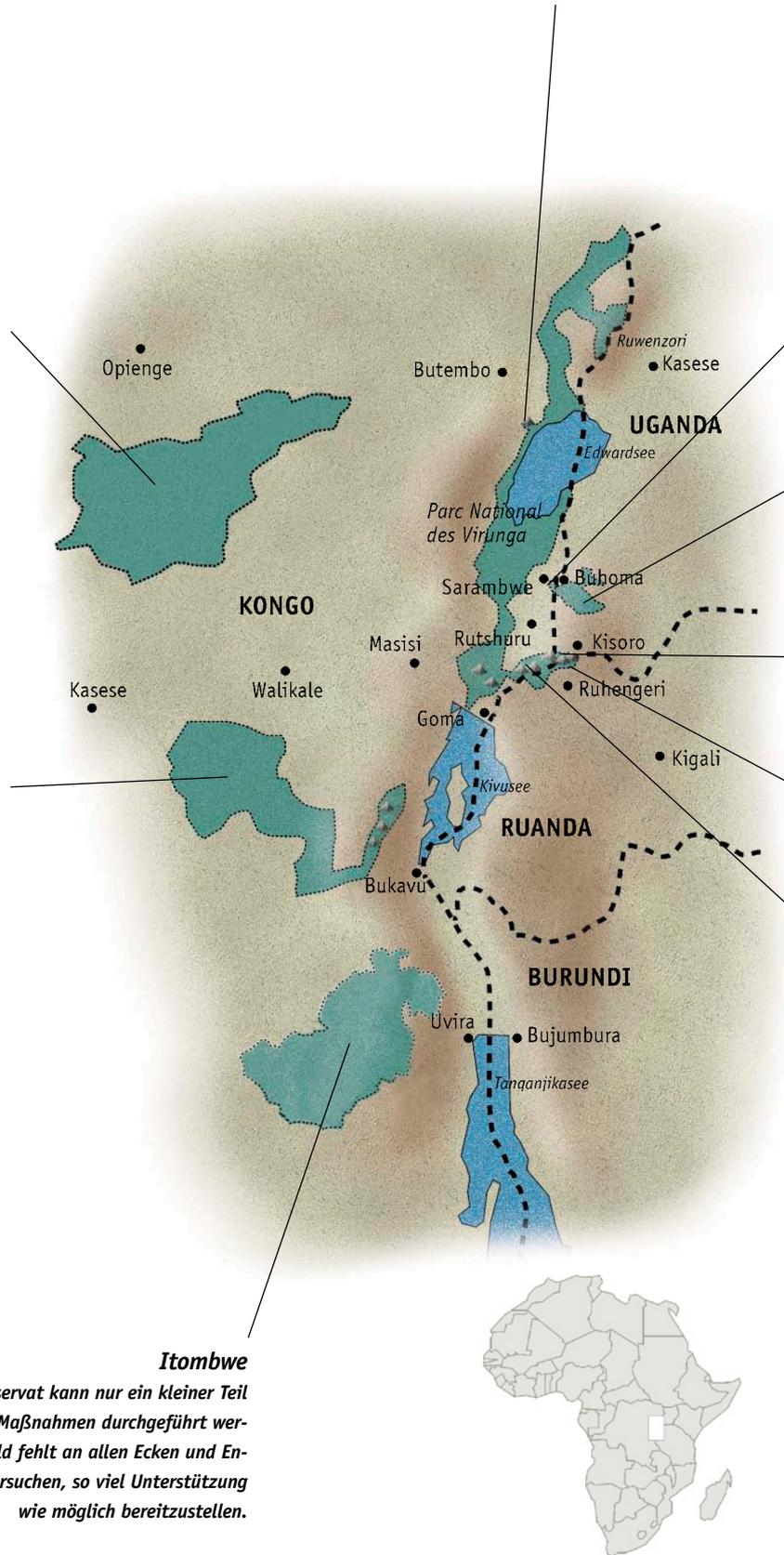
Réserve Naturelle d'Itombwe
 Demokratische Republik Kongo
 Naturreservat
 Fläche: 5732 km², 1500–3464 m
 Gorillas: Grauergorillas
 Gorillabesuche nicht möglich

Mt. Tshiaberimu (Tshiabirimu)
 Zum ersten Mal konnten wir eine Schulung
 zur Zucht von Austerseitlingen im Park-
 umfeld unterstützen; wir hoffen, dass wir
 das fortsetzen können (siehe Seite 5).

Maiko-Nationalpark
 Dank der Unterstützung der Deutschen
 Postcode-Lotterie konnten wir mehrere
 zusätzliche Projekte, z. B. zur Trink-
 wasserversorgung, für die Gemeinden
 im Park-Umfeld finanzieren
 (siehe Seite 5).

Kahuzi-Biega-Nationalpark
 Seit einigen Monaten ist ein neuer
 Parkchef im Amt, Deo Kujirakwinja.
 Bisher hat er für die Wildlife Conser-
 vation Society gearbeitet, und der
 Park wird nun in Zusammenarbeit mit
 dieser Organisation geführt.

Itombwe
 In diesem Reservat kann nur ein kleiner Teil
 der nötigen Maßnahmen durchgeführt wer-
 den – das Geld fehlt an allen Ecken und En-
 den. Wir versuchen, so viel Unterstützung
 wie möglich bereitzustellen.





Liebe Gorillafreunde,

Aktuelles aus den Schutzgebieten

Sarambwe-Reservat

Im Oktober forderten FDLR-Rebellen, dass die Führerleser ihnen den Patrouillenposten überlassen sollten. Dank der Intervention des lokalen Chefs mussten sie wieder abziehen.

Bwindi-Impenetrable-Nationalpark

Mit seiner Kampagne „Gorillas our friends forever“, die im Juni gestartet wurde, konnte Dieter Beller bereits mehrere Projekte im Parkumfeld unterstützen (siehe Seite 7).

Mgahinga-Gorilla-Nationalpark

Da dieser Park relativ klein ist, halten sich dort nicht immer Gorillas auf. Am häufigsten ist die Nyakagezi-Gruppe in diesem Gebiet, manchmal auch die Hirwa-Gruppe.

Vulkan-Nationalpark

Im September fand die 18. Kwita Izina statt, bei der 20 im vergangenen Jahr in den habituierten Gruppen geborene Gorillas Namen erhielten.

Virunga-Nationalpark, Mikeno-Sektor

Seit die Rebellengruppe M23 im Umfeld des Mikeno-Sektors aktiv ist, können die Wildhüter keine Patrouillen mehr im Park durchführen. Sie wissen also nicht, wie es den Gorillas geht.

Wieder ist ein Gorilla in der kleinen Population am Mt. Tshiaberimu geboren worden; allerdings lebte das Baby nur kurz. Wir hoffen, dass die Mutter, Ndekesiri, bald wieder schwanger wird (siehe Seite 4).

Foto: Katsuva Wasukundi/ICCN



im Juni konnten wir uns endlich wieder in großer Runde in Hannover treffen (siehe Seite 9), und wir hoffen, dass unsere Veranstaltung 2023 in Stuttgart genau so schön und erfolgreich wird (siehe unten).

In Ägypten ist gerade die Klimakonferenz COP27 zu Ende gegangen, leider mit einem sehr enttäuschenden Ergebnis. Welche dramatischen Folgen der Klimawandel bereits jetzt auf die Lebensbedingungen vieler Menschen hat, ist in den letzten Jahren deutlich geworden, und genauso dramatisch sind die Auswirkungen auf die ganze Natur, auch in Afrika. Dies zeigen neue Forschungen in Ostafrika (siehe Seite 8) – dass auch die Gorillas betroffen sind, können Sie auf Seite 7 lesen.

Im Ostkongo hat sich die Lage leider nicht gebessert. Die von uns unterstützten Projekte laufen aber weiter. Seit dem Juni führen M23-Rebellen massive Angriffe in der Region Rutshuru aus. Sie haben sich auch im südlichen Teil des Virunga-Parks niedergelassen. Dadurch ist die Kontrolle des Parks durch die Wildhüter unmöglich geworden. Von der kongolesischen Regierung kam der Vorschlag, den Park unter Kontrolle des Militärs zu stellen – falls das tatsächlich passieren sollte, wäre der Schutz des Welt Naturerbes überhaupt nicht mehr gewährleistet.

Im September brach in Zentraluganda eine Ebola-Epidemie aus, später wurden auch in der Hauptstadt Kampala Ebola-Infektionen gemeldet. Im Südwesten des Landes, wo auch die Berggorillas leben, ist das Virus aber glücklicherweise noch nicht angekommen (und wir hoffen natürlich, dass es so bleibt).

Gute Nachrichten gibt es für den Kahuzi-Biega-Nationalpark: Der United Nations Peace Building Fund hat im November 3 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt, um den Park zu rehabilitieren. Das ist auch dringend nötig.

Im vergangenen halben Jahr haben wir viel Unterstützung erhalten, die Spendenbereitschaft ist ungebrochen, und wir staunen immer wieder über die originellen Ideen für Spendenaktionen (siehe z. B. Seite 10). Dafür sind wir allen sehr dankbar! Wir merken immer wieder, wie dringend unsere Hilfe gebraucht wird; leider können wir nur das Allernötigste für die Schutzgebiete leisten. Um die Gorillas und ihren Lebensraum wirksam zu schützen, sind noch wesentlich mehr Geldmittel notwendig. Sie können auch dazu beitragen.

Nun wünschen wir Ihnen erst einmal eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins Neue Jahr!

Der Vorstand der
Berggorilla & Regenwald Direkthilfe



Hilfe für Gemeinden im Umfeld des Maiko-Parks: oben Ausbau einer Trinkwasserquelle, unten eine Ölmühle, in der Palmöl gepresst wird.

Foto: ICCN PNM



Sehen wir uns 2023?

Im kommenden Jahr steht wieder unsere offizielle Mitgliederversammlung an, die wir diesmal im Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart (Löwentor) in Stuttgart abhalten wollen – und zwar am Wochenende 17./18. Juni 2023. Wir haben bereits Zusagen von mehreren Referent:innen, die über ihre Arbeit berichten wollen. Auf jeden Fall erwartet Sie ein interessantes Programm. Bitte notieren Sie sich schon jetzt den Termin! Mitglieder erhalten wie immer eine offizielle Einladung mit genauen Angaben.



Claude Sikubwabo Kiyengo untersuchte von 1989 bis 1992 die Gorilla-verbrei- tung im Maiko-Nationalpark. Ab 1995 arbeitete er für das ICN, 2000–2005 für die IUCN. Danach war er bei verschiedenen Institutionen beschäftigt – etwa bei der kongolesischen NGO VONA und als Experte für Naturschutz und Biodiversität im Virunga-Gebiet bei PACEBCo (Programme d'Appui à la Conservation des Ecosystèmes du Bassin du Congo). Seit 2008 ist er unser Assistent.

Ob die Mount-Tshiaberimu-Gorillas überleben können, wurde mehr als zehn Jahre lang von Menschenaffenfachleuten kontrovers diskutiert. Einige gingen davon aus, dass diese Gorillas kurz vor dem Aussterben ständen und dass sich der Bestand nicht mehr erholen könne. Tatsächlich hatte das Gorilla-Monitoring lange keine Geburten nachgewiesen, stattdessen einen drastischen Rückgang der Gorilla- zahl zwischen 2009 und 2018: Sie sank von 13 auf 6. 2018 wurde ein Gorilla geboren und starb wenige Tage später. Im Jahr 2019 verschwand ein Tier, was die Zahl der Gorillas auf 5 reduzierte.

Damals, als wir schon nicht mehr auf das Überleben der Population hofften, brachte ein Gorilla – Mwengeshali – ein Baby zur Welt. Es erhielt den Namen Espoir (Hoffnung). Mwengeshali gebar Ende 2021 ein weiteres Kind. Die Hoffnung war zurück, aber die Zweifel waren noch nicht verschwunden; eine einzige fruchtbare Frau kann einfach keine überlebensfähige Population aufbauen.

Die kleine Gorillapopulation am Tshiaberimu besteht jetzt aus 7 Individuen: 2 Silberrückenmännern, 3 Frauen und 2 Jungtieren. Wie wir im letzten Gorilla-Journal schrieben, „hoffen wir, dass Mwengeshali noch viel Nachwuchs zur Welt bringen wird und die anderen Frauen ihr nacheifern.“ Wir mussten nicht

lange warten: Am 11. Juni 2022 um 8 Uhr Ortszeit beobachteten Fährtenleser die Geburt eines Gorillas durch Ndekesiri. Es war ihre erste Geburt. Leider blieb die Nabelschnur an Ästen hängen und riss – das Baby starb.

Was bedeutet diese Geburt?

Hier meine Ansicht, die eventuell nicht alle teilen werden: Die Nachricht von der Geburt eines weiteren Kindes durch eine andere Gorillafrau lässt uns hoffen. Denn nun wissen wir, dass auf dem Tshiaberimu mindestens zwei fortpflanzungsfähige erwachsene Gorillafrauen leben. Espoir ist ebenfalls weiblich und inzwischen eine Jugendliche; mit ihr gibt es nun vier weibliche Gorillas auf dem Tshiaberimu. Da etwa ein Drittel der Gorillas in den ersten Lebensjahren stirbt, ist der Tod des neugeborenen Gorillas nicht außergewöhnlich. Immerhin wissen wir jetzt, dass auch Ndekesiri zur Erhaltung der bedrohten Population beitragen kann.

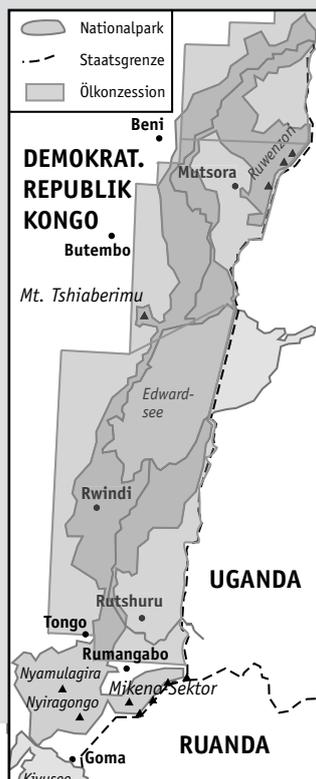
Wir sind neugierig auf das Geschlecht von Mwengeshalis neuem Kind Kavango und beobachten Ndekesiri mit großem Interesse. Im Allgemeinen dauert es nicht lange, bis eine Gorillafrau, die ihr Baby verloren hat, wieder paarungsbereit wird.

Claude Sikubwabo Kiyengo

Eine ausführlichere Version dieses Beitrags, Links und weitere Informationen zum Thema finden Sie auf unserer Website.

Flächen auf dem Gebiet des Virunga-Nationalparks, die bei der Auktion angeboten wurden.

Karte: Angela Meder mit Informationen der Rainforest Foundation



Im April 2022 berichtete Greenpeace von Plänen der Regierung der Demokratischen Republik Kongo, Konzessionen zur Ölförderung in einer Auktion zu vergeben. Zusammen mit etlichen anderen Naturschutzorganisationen rief Greenpeace die Regierung dazu auf, davon Abstand zu nehmen – vor allem, weil diese Konzessionen zum Teil auf dem Gebiet von Nationalparks liegen. Am 25. Juli wurde eine Petition mit über 100 000 Unterschriften übergeben.

Die Auktion für 27 Öl- und 3 Gaskonzessionen fand dennoch Ende Juli statt und war auch deshalb ein Schock, weil erst Ende 2021 Präsident Tshisekedi beim Klimagipfel in Glasgow unterschrieben hatte, dass sich sein Land für Klimaschutz einsetzen würde; mehrere Länder, darunter Deutschland, hatten Unterstützung dafür zugesagt. Diese Gelder sollten aber nicht an die Regierung fließen, sondern direkt in die Schutzprojekte. Die Arbeit und Maßnahmen der Regierung würden sie also nicht finanzieren – das tut aber die Auktion der Ölkonzessionen.

Eine Ölförderung hätte schwerwiegende Folgen für die Wälder und Mooregebiete, in denen die meisten der Konzessionen liegen und die ohnehin stark gefährdet sind, aber auch für das weltweite Klima und für die Menschen, die in den betreffenden Regionen leben. Für die kongolesische Regierung sind die Entwicklung der Wirtschaft und die Hilfe für die Armen wichtiger. Die Demokratische Republik Kongo gehört zu den 5 ärmsten Ländern der Welt. Präsident Tshisekedi kündigte außerdem an, mit dem Erlös aus der Ölförderung die Natur zu schützen.

Der Verkauf der Konzessionen könnte dem Staat bis 600 Millionen Dollar bringen. Einige vermuten sogar, dass es der kongolesischen Regierung gar nicht darum geht, die Ölreserven auszubeuten, sondern nur darum, die Rechte zu verkaufen. Außerdem könnte die Ankündigung der Auktion dazu dienen, Druck auf die reichen Staaten auszuüben, den Klima- und Biodiversitätsschutz im Kongo mit zusätzlichen Geldern zu unterstützen.

Das Ende des Virunga-Nationalparks?

Bereits Ende 2007 hatte die Regierung der Demokratischen Republik Kongo Ölkonzessionen auf 85 % der Fläche des Virunga-Nationalparks ausgewiesen. Dies sorgte für heftige Diskussionen, der WWF startete eine Protestkampagne. Die Firma SOCO, die bereits Probebohrungen durchgeführt hatte, gab nach internationalen Protesten (und dem 2014 auf Netflix publizierten Film „Drillers in the Mist“) auf. Allerdings nur vorläufig; 2017 starteten die Arbeiten wieder, und auch SOCO war indirekt involviert.

In einem Weltnaturerbe ist die Ölförderung nicht erlaubt. Daher hat die kongolesische Regierung bereits angedeutet, dass die betreffenden Gebiete aus dem Nationalpark herausgetrennt werden könnten. Das wäre ein schwerer Schlag für den Naturschutz im Ostkongo, denn der Virunga-Park hat nicht umsonst Weltnaturerbe-Status. Durch die Aktivitäten verschiedener Rebellengruppen steht der Park ohnehin unter starkem Druck.

Angela Meder

Die Wälder im westlichen Teil der Provinzen Nord-Kivu und Maniema weisen eine sehr große biologische Vielfalt auf. Abgesehen von den Nationalparks war der größte Teil des Waldes allerdings lange Zeit ohne Schutz. Zwischen 1998 und 2004 legten mehrere Gemeinden Reservate zur Sicherung der natürlichen Ressourcen an, wobei sie ihren Schwerpunkt auf die Erhaltung der Gorillas und Schimpansen legten. In den beiden Provinzen wurden folgende Reservate von Gemeinden eingerichtet:

Nord-Kivu

- Tayna-Gorilla-Reservat (1998)
- Primaten-Reservat Kisimba-Ikobo (2001)
- Bakano-Waldreservat (2002)
- Usala-Gorilla-Reservat (2002)
- Gorilla-Reservat von Utunda und Wassa (2003)
- Lowa-Reservat (2003)

Maniema

- Punia-Gorilla-Reservat (2002)
- Gorilla-Reservat Mukingiti und Kingombe (2003)
- Lubutu-Gorilla-Reservat (2004)

Nicht alle Reservate erhielten die erhoffte internationale Unterstützung, vor allem diejenigen, die in schwer zugänglichen Gebieten liegen. Drei dieser abgelegenen Gemeindereservate stellen wir hier vor.

Das **Usala-Gorilla-Reservat** wurde von einem Team lokaler Chefs und Landbesitzer gegründet und wird von ihnen verwaltet. Es liegt im Bezirk Walikale und umfasst eine Fläche von 115 200 Hektar. Im Norden grenzt es an den Lindi-Fluss, im Süden an das Gorilla-Reservat von Utunda und Wassa, im Osten an das Tayna-Reservat und im Westen an den Maiko-Nationalpark.

2014 wurde hier die Verbreitung von Gorillas und Schimpansen untersucht. Danach lebten etwa 918 Gorillas und 83 Schimpansen im Reservat. Außerdem fand eine Patrouille im Juni 2022 Spuren von Okapis, Leoparden, Erdferkeln, Hirschferkeln, Pinselohrschweinen, Schwarzrückenduckern, Eulenkopf- und Vollbartmeerkatzen sowie anderen seltenen Arten.

Ziele des Usala-Gorilla-Reservats sind der Schutz bedrohter Tierarten und der Artenvielfalt, die Förderung der ländlichen Entwicklung, der Forschung und des Tourismus. Die Bevölkerung soll mit dem Naturschutzgedanken vertraut gemacht und an den Schutzbemühungen beteiligt werden. Gefahren sind Wilderei, Abholzung und das Anlegen von Feldern sowie die Suche nach Bodenschätzen. Der Verwaltung des Reservats mangelt es an finanziellen Mitteln, um Patrouillen zu organisieren, an Ausrüstung für die Mitarbeiter und an Infrastruktur.

Das **Kisimba-Ikobo-Primatenreservat** wurde ebenfalls von lokalen Chefs und Landbesitzern gegründet. Es ist 200 000 Hektar groß und unbesiedelt. Eine Bestandsaufnahme im Jahr 2014 ergab eine Zahl von 845 Gorillas und 100 Schimpansen für das gesamte Schutzgebiet. Auch dem Kisimba-Ikobo-Reservat fehlen Mittel für Patrouillen, Fährtenleser und Mitarbeiter, die die Bevölkerung sensibilisieren.

Das **Loya-Wandi-Gemeindereservat für Entwicklung, FLOWADE**, liegt nördlich des zentralen Sektors des Maiko-Nationalparks und wurde 2012 gegründet. Es hat nie Unterstützung erhalten und benötigt dringend Gelder für Ausrüstung, Patrouillen und Fährtenleser. Die Mitarbeiter des Reservats organisieren Aktionen zur Sensibilisierung der Bevölkerung und verhandeln über die freiwillige Abgabe von Jagdwaffen. Bisher gab es im Reservat keine Bestandsaufnahme. Die einzigen Informationen über die Flora und Fauna in diesem Wald stammen aus Untersuchungen, die Claude Sikubwabo und John Hart zwischen 1989 und 1992 durchgeführt haben; sie müssten dringend aktualisiert werden.

Generell sind Naturschutzinitiativen der lokalen Bevölkerung eine sehr gute Sache. Sie tragen zum Schutz natürlicher Ressourcen und Ökosysteme bei. Diese Initiativen müssten aber dringend finanziell unterstützt werden.

Claude Sikubwabo Kiyengo und Papy Kabaya Mahamudi Eustache



Papy Kabaya Mahamudi Eustache ist Koordinator und Direktor des Réserve des Gorilles d'Usala. Außerdem arbeitet er als Assistent am Institut Supérieur de Développement Rural in Walikale.

Im Jahr 1998 wurde das Konzept der Gemeindewälder eingeführt. Das sind Wälder, die von der lokalen Bevölkerung verwaltet werden. Im Osten der Demokratischen Republik Kongo wurden viele solche Wälder als Reservate eingerichtet.

Maiko

Hilfe für Gemeindeprojekte

In diesem Jahr haben wir erstmals Unterstützung von der Deutschen Postcode-Lotterie erhalten, und zwar für verschiedene Aktivitäten im und um den Maiko-Nationalpark. Einige Gemeindeprojekte sind bereits angelaufen und wir haben erste Berichte erhalten. Durch motorgetriebene Mühlen haben nun Bauern die Möglichkeit, Mais, Maniok sowie Reis vor Ort einfacher zu verarbeiten. Zwei junge Männer kümmern sich um den Betrieb der Mühlen. Das zweite Projekt finanziert den Bau von Fischteichen in 8 Dörfern. Ein weiteres Projekt erschließt Wasserquellen, durch die viele Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser erhalten.

(Bilder aus den Projekten auf Seite 3)



Ein weiteres Gemeindeprojekt konnten wir dank der Hilfe des Vereins „Cents for help“ realisieren. Cents for help ist eine gemeinsame Aktion von Mitarbeitern und Unternehmen der Bosch-Gruppe. Der Verein hat sich für ein Pilzzuchtprojekt beim Mt. Tshiaberimu entschieden. Dabei wurden Gemeindemitglieder in der Zucht von Austerseitlingen geschult und erhielten die für die Zucht notwendigen Pilzmyzelien. Das Projekt war ein großer Erfolg, wie uns Claude Sikubwabo berichtete, und andere Gemeinden haben ebenfalls Interesse bekundet. **Weitere Spenden für Pilzzucht-Schulungen im Umfeld des Virunga-Parks sind also sehr willkommen!**



Die Austerseitlinge können geerntet werden!





Laurie Cummins ist Managerin für Bildung und Zusammenarbeit mit Gemeinden bei GRACE.

Honoré Kambale Masumbuko ist Bildungs-Manager bei GRACE.

GRACE (Gorilla Rehabilitation and Conservation Education) Center: Waisenstation für Grauergorillas in der Nähe des Tayna-Naturreservats. GRACE betreibt auch Feldforschung und arbeitet mit den lokalen Gemeinden, Naturschutzgruppen und Schulen zusammen.

Originalveröffentlichung:
Fawcett, K. et. al. (2022): Radio as a Tool for Conservation Education. *International Zoo Educators Journal* (International Zoo Educators Association) 58, 32–35

Das GRACE-Bildungsteam vor der lokalen Radiostation, Radio Tayna (v. l. n. r.: Honoré Kambale Masumbuko, Gracianne Basyanirya, Guy Sims Mumbere

Foto: GRACE Gorillas



Schon am frühen Morgen des 24. September 2022 war das Ausbildungsteam von GRACE auf den Beinen. Seit Wochen hatten sie diesen Tag geplant: Zoom-Meetings, Einladungen an die Gemeinden, Vorbereitungsstunden – und jetzt auch noch ein neues Video über Gorillas. Der 24. September ist Weltgorillatag, ins Leben gerufen vom Dian Fossey Gorilla Fund, um das Bewusstsein für Gorillas und ihren Schutz zu stärken.

Bei GRACE fanden die Feierlichkeiten in diesem Jahr in drei Orten statt: Katoyo, Kasugho und Kagheri. Von mehr als 11 000 Menschen, die erschienen, um etwas über den Schutz der Grauergorillas und des Waldes zu erfahren und an Aktivitäten teilzunehmen, hatten 5800 vorher nie an den Aktionen teilgenommen. Es gab Reden, Lieder, Prozessionen und lehrreiche Vorträge. Schüler, die Mitglieder im GRACE-Naturschutz-Club sind, trugen Geschichten und Gedichte vor. Diese erläuterten, warum Gorillas wichtig sind, wie die Bevölkerung sie schützen kann und was das von den Gemeinden verwaltete Tayna-Reservat auszeichnet. Unter Anleitung der Ausbilder von GRACE erhielten auch Gemeindemitglieder Gelegenheit, im lokalen Radio Tayna über ihren Einsatz für den Gorilla- und Naturschutz zu sprechen. Damit erreichten sie am Weltgorillatag Tausende von Zuhörerinnen und Zuhörern.

Gracianne Basyanirya und Guy Simisi, zwei GRACE-Ausbilder, leiteten in den Gemeinden eine Müllsammelaktion. Gemeinsam sammelten sie rings um Häuser und Gemeinschaftsflächen mehr als 1000

Das Tayna-Reservat im Osten der Demokratischen Republik Kongo wird in Zusammenarbeit mit den lokalen Gemeinden verwaltet. Hier sind die vom Aussterben bedrohten Grauergorillas zuhause. Als Antwort auf Ebola und Covid-19 hatte GRACE 2021 beschlossen, das Radio als Alternative zum Vor-Ort-Programm für die Bildungsarbeit im Naturschutz zu nutzen. Es gibt kaum Daten darüber, ob Radioprogramme Wissen, Einstellungen und Verhalten der Zuhörer positiv beeinflussen können; daher hat GRACE diese Zeit für eine solche Studie genutzt. Ausbilder von GRACE und internationale Zooexperten haben eine neue Radiokampagne zur Krankheitsübertragung von Menschen auf Wildtiere gestaltet. Über 200 Personen aus 21 Gemeindeverbänden (Bazaras) im Umfeld des Reservats wurden vor und nach

Müllteile ein, beispielsweise Plastikflaschen und -beutel, und brachten sie auf eine Mülldeponie.

In den drei Dörfern beantworteten insgesamt mehr als 300 Einwohner an einer „Wand des Stolzes“ jeweils drei Fragen: 1.) Was weißt du über Gorillas? 2.) Was empfindest du für Gorillas? 3.) Was hast du schon getan, um den Wald für Menschen und Gorillas zu schützen?

GRACE hat diese Feierlichkeiten zusammen mit lokalen Behördenvertretern, Frauengruppen, Kirchen, Vereinigungen in den Gemeinden und 22 Schulen organisiert. Insbesondere in Kagheri, wo der Weltgorillatag zum ersten Mal gefeiert wurde, war er ein voller Erfolg. Ein Theaterstück über den Gorilla-schutz, das dort aufgeführt wurde, zog viele Zuschauer an. Zur Videovorführung kamen etwa 5800 Interessierte. Einige sahen zum ersten Mal Bilder von Grauergorillas. Außerdem wurden Broschüren über Gorillas und GRACE verteilt. Gemeinsam mit GRACE führte die Gemeindeorganisation SPEED-RDC eine Prozession für Gorillas, die alle Altersgruppen einbezog, durch das Zentrum von Kagheri.

Da Abholzung und Habitatverlust die Grauergorillas im Osten der Demokratischen Republik Kongo weiterhin bedrohen, betrachten die Ausbilder von GRACE es als ihre Aufgabe, dagegen vorzugehen, indem sie Naturschutzwissen in immer mehr Gemeinden verbreiten. Es ist geplant, die Feierlichkeiten zum Weltgorillatag im nächsten Jahr noch auszuweiten.

Laurie G. Cummins und Honoré K. Masumbuko

den Sendungen befragt. Sie hatten solarbetriebene Radios erhalten. Das Programm wurde in den lokalen Sprachen und in vielfältigen Formaten gesendet.

Wie die Auswertung zeigte, erhöhten die Sendungen das Wissen der Hörer. Alle Befragten berichteten, dass Gorillas krank werden können; 99 % sagten, dass Gorillas und Menschen die gleichen Krankheiten bekommen können, und 89 % teilten mit, dass gute Hygiene Krankheiten verhindern kann. Darüber hinaus haben 88 % der Befragten die Informationen richtig wiedergegeben, die nur in einem speziell für die Kampagne geschriebenen Lied enthalten waren. Außerdem empfahlen alle Studienteilnehmer ihren Freunden das Naturschutzprogramm im Radio. Für den von den Gemeinden betriebenen Naturschutz ist die Bewusstseinsbildung ein wichtiger Faktor. Die Ergebnisse unterstützen den Einsatz des Radios

– mit extra dafür geschriebenen Musikstücken – als wirksames Mittel in der Naturschulbildung.

Auf der Grundlage unserer Erkenntnisse haben die Ausbilder von GRACE eine weitere Radiokampagne für 2022 entworfen, die ebenfalls evaluiert werden soll. Im Fokus steht die Beziehung zwischen Mensch, Wald und Gorillagesundheit. Die neue Kampagne ist für den Oktober 2022 geplant.

Mit der Temperatur steigt der Durst

Der Klimawandel ist in den Medien allgegenwärtig. Die meisten Berichte fokussieren sich auf trockene und gemäßigte Ökosysteme und man denkt nur selten an seine Bedeutung für die Tiere der tropischen Regenwälder.

Steigende Temperaturen können die Regenfälle beeinflussen und das Nahrungsangebot ändern. In Uganda und Ruanda stieg die Jahresdurchschnittstemperatur in den letzten 50 Jahren um 2,1 °C, Wetterextreme häufen sich und der Regen fällt weniger saisonal. Diese Tendenzen werden sich in den nächsten Jahren noch verstärken.

Eine Studie untersuchte nun den Zusammenhang von Temperaturen, Regenfällen und dem Trinkverhalten der habituierten Berggorillas in Bwindi und Virunga. Berggorillas trinken normalerweise kaum aus Bächen, Sümpfen oder Pfützen. Flüssigkeit nehmen sie vor allem mit ihrer Nahrung auf, die bis zu 90 % aus Wasser besteht. Es ist allerdings fraglich, ob die Tiere auf diese Weise auch bei steigenden Temperaturen und veränderten Wetterverhältnissen genügend Wasser aufnehmen können.

Die im Zeitraum von 2010 bis 2020 untersuchten 21 Gorillagruppen tranken bei hohen Temperaturen signifikant häufiger Wasser als bei niedrigeren. Ein

Zusammenhang mit Niederschlägen fand sich nicht. Die Bwindi-Gorillas tranken an 6 % der Untersuchungstage, die Virunga-Gorillas nur an 0,6 % der Tage. Dieser Unterschied mag mit den geringeren Temperaturen in den höheren Virunga-Bergen zusammenhängen, allerdings ist auch der Wassergehalt der Nahrungspflanzen dort höher.

Die Studie verdeutlicht, wie wichtig offene Gewässer für die Berggorillas sind. Mit steigenden Temperaturen wird dies noch zunehmen. Die Tiere werden künftig wohl mehr Zeit und Mühe aufwenden müssen, um ihren Wasserbedarf zu stillen. Das dürfte sich auf ihr Verhalten auswirken und letztlich Konsequenzen für ihren Schutz haben. So könnte das Risiko steigen, dass sie sich mit Parasiten infizieren, vor allem an Wasserstellen, die auch von lokalen Gemeinden genutzt werden. Außerdem könnten sich ihre Streifgebiete verschieben, da Bäche und Sümpfe nicht gleichmäßig in ihrem Lebensraum verteilt sind und manche periodisch austrocknen.

Wie sich das Trinkverhalten und die Verfügbarkeit von Wasser entwickeln, sollte deshalb genau beobachtet werden. Durch die Erfassung von Wasserquellen in genauen Karten lässt sich nachvollziehen, ob Wasser ein kritischer Faktor wird. Hierfür sind die langjährigen Datensammlungen in beiden Gebieten außerordentlich hilfreich. Sehr wichtig für unsere Studie war die gute Kooperation der Institutionen, die am Zusammentragen und an der Analyse der Daten beteiligt waren.

Martha M. Robbins



Dr. Martha M. Robbins, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, befasst sich seit 1990 mit der Verhaltensökologie von Gorillas. Seit 1998 untersucht sie die Bwindi-Gorillas und seit 2005 arbeitet sie bei den Westlichen Flachlandgorillas des Loango-Nationalparks, Gabun.

Originalveröffentlichung: Wright, E., Eckardt, W., Refisch, J., Bitariho, R., Grueter, C. C., Ganas-Swaray, J., Stoinski, T. S., Robbins, M. M. (2022): Higher Maximum Temperature Increases the Frequency of Water Drinking in Mountain Gorillas (*Gorilla beringei beringei*). *Frontiers in Conservation Science* 3, 738820

Gorillas our friends FOREVER

Anfang der 90er-Jahre führte Uganda im Bwindi-Nationalpark den Gorillatourismus ein. Der Silberückenmann Ruhondeza leitete damals eine der beiden Gruppen, die besucht werden konnten. Anlässlich des 10. Todestages dieses legendären Gorillas startete Dieter Beller im Juni 2022 die Kampagne „Gorillas our friends forever“. Dabei wird einerseits eine Box mit einer Zinnfiguren-Gorillagruppe verkauft, andererseits werden Spenden gesammelt. Diese Gelder fließen in Umwelt-, Natur- und Artenschutzprojekte (beispielsweise die Wasserversorgung der Bevölkerung). Als Folge davon sollen auch der Bwindi-Wald und seine Gorillas geschützt werden.

Wer mehr über die Kampagne und die Zinnfiguren-Box erfahren will, findet diese Informationen auf www.gorillafriends.org



Die Box mit Zinnfiguren und einem informativen Booklet zu Ruhondeza und dem Gorillaschutz in Bwindi

Neues aus der Forschung

Klimawandel im Kongobecken

Dr. Marijn Bauters arbeitet als Tropenökologe und Biochemiker an der Universität Gent und führt häufig Feldstudien in den Tropenwäldern von Südamerika und Afrika durch. **Dr. Matti Barthel** arbeitet an der ETH Zürich in der Arbeitsgruppe Nachhaltige Agrarökosysteme. Auch er reist im Rahmen von Forschungsprojekten regelmäßig in die Demokratische Republik Kongo.

Auf unserer Website finden Sie eine ausführlichere Version dieses Beitrags mit weiterführender Literatur.

Das Kongobecken erstreckt sich über eine Fläche von mehr als 4 Millionen km² und beherbergt eine Vielzahl verschiedener Ökosysteme. Die tropischen Wälder im Zentrum des Kontinents reichen vom Zentralafrikanischen Graben bis zur Atlantikküste. Aber nicht alle Wälder sind gleich: Der Waldgürtel besteht aus Tieflandregenwäldern, Bergregenwäldern und Sumpfwäldern, aber auch aus Trockenwäldern, in denen Miombo-Baumarten dominieren.

Der mächtige Kongofluss schlängelt sich in einem großen Bogen mehr als 4700 km durch dieses Gebiet. Er ist so gewaltig, dass er eine natürliche Grenze auf dem Kontinent gebildet hat, die zur getrennten Entwicklung von Schimpansen und Bonobos führte. Die Bonobos leben südlich des Flusses und sind wie der Kongopau und das Okapi ausschließlich in der Demokratischen Republik Kongo zu finden.

Die kongolesischen Tropenwälder sind nicht nur wichtig für den Schutz einer einzigartigen Tierwelt. Der Wald absorbiert durch Photosynthese auch riesige Mengen von Kohlendioxid (CO₂) aus der Atmosphäre und spielt daher eine wichtige Rolle für das Klima. Aktuell sind die Tropenwälder noch eine Netto-Senke für CO₂, das heißt, sie nehmen mehr CO₂ auf als sie abgeben. Intakte afrikanische Regenwälder absorbieren bis zu 0,3 Pg (10¹⁵ g) Kohlenstoff im Jahr – ungefähr das Doppelte der gesamten jährlichen Emissionen Deutschlands aus der Verbrennung

fossiler Brennstoffe und der Industrie. Damit nehmen sie doppelt so viel CO₂ auf wie intakte Wälder des Amazonasbeckens! Neben CO₂ sind Methan und Distickstoffmonoxid zwei weitere wichtige Treibhausgase, die von tropischen Waldböden aufgenommen oder freigesetzt werden. Überschwemmte Sumpfwälder etwa geben große Methanmengen ab, während nicht überschwemmte Waldgebiete Methan absorbieren. Daher sind Tropenwälder äußerst wichtig, um den Klimawandel, der durch die vom Menschen erzeugten Treibhausgase verursacht wird, abzuf puffern.

Der Klimawandel wirkt sich umgekehrt auch auf das Kongobecken selbst aus, wie aus Langzeit-Lufttemperaturmessungen hervorgeht. In akribischer Arbeit hat ein internationales Team von Wissenschaftlern die Temperaturdaten der Forschungsstation INERA in Yangambi digitalisiert und ausgewertet. Sechs Jahrzehnte handschriftlicher Aufzeichnungen zeigen, dass sich das Kongobecken in den letzten Jahrzehnten stetig erwärmt hat. Auch die Dauer der Trockenzeit hat sich in den letzten Jahrzehnten verlängert. Beides kann die Baumsterblichkeit erhöhen, was voraussichtlich die CO₂-Aufnahmekapazität der Wälder verringern und die Waldstruktur und -zusammensetzung verändern würde. Eines ist sicher: Größere Anstrengungen zum Schutz der Vegetation sind unbedingt notwendig.

Marijn Bauters und Matti Barthel

Touristen zu Covid-19-Schutzmaßnahmen

Dr. Ana Nuno forscht an den Universitäten Lissabon und Exeter. Sie befasst sich damit, wie durch Aufklärung und Management-Maßnahmen der Verlust der Biodiversität aufgehalten werden kann.

Originalveröffentlichung:

Nuno, A., Chesney, C., Wellbelove, M., Bersacola, E., Kalema-Zikusoka, G. Leendertz, F., Webber, A. D., Hockings, K. J. (2022): *Protecting great apes from disease: Compliance with measures to reduce anthroponotic disease transmission. People and Nature* 4 (5), 1387–1400

Menschenaffen können sich aufgrund der engen Verwandtschaft besonders leicht bei Menschen mit verschiedenen Krankheiten infizieren. Diese Gefahr ist am höchsten bei engem Kontakt, beispielsweise bei Tourismus und Forschung. Auch wenn diese Aktivitäten den Artenschutz unterstützen können, sind die Gesundheitsrisiken gut dokumentiert.

In einer Frühphase der Covid-19-Pandemie entwickelte unser Team Material zur Aufklärung der Besucher afrikanischer Menschenaffen und zur Schulung von Guides. Dazu untersuchten wir zunächst, welche Faktoren wichtig sind, um die Einhaltung von Hygieneregeln durch Besucher sicherzustellen. Wir entwickelten einen Online-Fragebogen, den 989 Besucher aus 58 Ländern ausfüllten.

Im Allgemeinen war den Touristen bewusst, dass die Begegnung mit Menschen zwar Gesundheitsrisiken für die Menschenaffen birgt, aber auch zu ihrem Schutz beiträgt. Betrachtet man ihre Erwartungen, schätzten es 32–41 % der Umfrageteilnehmer:innen, den Menschenaffen besonders nahe zu sein, ebenso sehr wie viel Zeit mit ihnen zu verbringen. Die Befragten äußerten eine hohe Bereitschaft zur Einhaltung der Schutzmaßnahmen vor und während des Besuchs der Menschenaffen. In der Frühphase der Pandemie, als Impfungen noch nicht breit verfügbar

waren, waren allerdings nur wenige bereit, sich vor dem Besuch der Menschenaffen gegen Covid-19 impfen zu lassen. Auch wollten sie möglichst keine Gesichtsmaske beim Trekking tragen (in der Nähe der Menschenaffen aber schon), und zur Quarantäne vor dem Menschenaffenbesuch waren 5–15 % der Befragten nicht oder eher nicht bereit. Als Hinderungsgründe für die Durchführung der Maßnahmen nannten die Besucher hauptsächlich Schwierigkeiten bei der Durchführung der Quarantäne, beim Tragen einer Maske während des Trekkings, bei der Einhaltung der Vorschriften, Unsicherheit bei der Planung des Besuchs und fehlendes Material wie Covid-Tests.

So konnten wir die Besucher besser verstehen und die Voraussetzungen zur Durchführung der Corona-Maßnahmen verbessern. Dies ist auch für andere Infektionskrankheiten wichtig, besonders in Frühphasen künftiger Pandemien, die präventives Handeln erfordern. Da Pandemien in der Zukunft wahrscheinlich zunehmen werden, müssen wir die Krankheitsübertragung minimieren, gleichzeitig aber sicherstellen, dass Tourismus und Forschung langfristig den Schutz der Menschenaffen und ihrer Lebensräume fördern und den Nutzen für örtliche Gemeinden erhöhen.

Ana Nuno

Gorillas im Ebo-Wald

Bisher ist wenig über den kleinen Gorillabestand im Ebo-Wald bekannt. Die größten Bedrohungen dieser Gorillas sind die Zerstörung ihres Lebensraums durch Besiedlung, Bewirtschaftung und Abholzung sowie der Klimawandel. 2020 gab die kamerunische Regierung den gesamten Ebo-Wald (Fläche ca. 2000 km²) zur Abholzung frei – das Konzessionsverfahren wurde nur auf Druck verschiedener Gruppen ausgesetzt. Ohne rechtlichen Schutzstatus drohen dem Ebo-Wald weiterhin Abholzung und andere Nutzung.

Studien und Befragungen seit 2002 deuten darauf hin, dass sich die Gorillapopulation auf den nordöstlichen Teil des Waldes beschränkt. In einer Studie von 2013 bis 2017 wollten wir diese Verbreitung kartieren und die Nutzung des Lebensraums anhand von Nestern und Kotfunden analysieren.

Das Studiengebiet (ca. 39 km²) wird dominiert von Primärwäldern mit spärlichem Unterwuchs und großen Baumarten mit größtenteils geschlossenem Laubdach. Daneben gibt es Sekundärwälder, gekennzeichnet durch menschliche Eingriffe, Gebiete mit mäßig geschlossenem bis offenem Laubdach und relativ dichtem Unterwuchs. Grasland umfasst offene Flächen mit vereinzelt jungen Bäumen und Sträuchern; Sumpfbereiche stehen saisonal oder ständig unter Wasser, sie beherbergen verschiedene Sumpfpflanzen und angepasste Sträucher und Bäume.

Während des Studienzeitraums wurden im Gebiet 1936 km zurückgelegt und 261 Gorillaspuren entdeckt. Ausgehend von der Verteilung der Spuren umfasste die Gesamtverbreitung der Population schätzungsweise 22 km², beschränkt auf den zentralen bis nördlichen Bereich des Gebiets.

Außer im südwestlichen Bereich gab es im gesamten Studiengebiet – auch im Gorilla-Verbrei-

tungsgebiet – deutliche Hinweise auf menschliche Aktivitäten: Patronenhülsen, Drahtschlingen, Schnitt- und Jagdspuren, Batterien, Fußabdrücke, Begegnungen, Gewehrschüsse, Lager usw.

Primärwald nahm den meisten Raum ein (87 % der Fläche), gefolgt von Sekundärwald (8 %) sowie Grasland und Sumpfbereichen (je 2–3 %). Gorillaspuren fanden wir in allen Gebieten: mehr als die Hälfte im Grasland (54 %), gefolgt von den Primärwäldern (38 %), sehr wenige dagegen in Sumpfbereichen (5,6 %) und im Sekundärwald (2,8 %). Dies deutet darauf hin, dass die Gorillas das Grasland stärker als erwartet und den Primärwald weniger als erwartet nutzen. Sie besuchen die Sumpfbereiche eher in der Trockenzeit, den Sekundärwald am häufigsten in der Regenzeit. Andere Studien ergaben, dass Gorillas lichte Waldflächen bevorzugen, die ihnen eine Vielzahl von Bodenpflanzen als Nahrungsquelle und Material für den Nestbau bieten.

Weitere Studien mit alternativen Erhebungsmethoden sind nötig, um die genaue Bestandsgröße und den Zustand der Population festzustellen.

Obwohl der Einfluss menschlicher Aktivitäten auf die Ebo-Gorillas noch systematisch untersucht werden muss, könnte ihre Situation hier weniger katastrophal sein als anderswo, da die Gorillas nicht gejagt werden – zumindest teilweise dank der Sensibilisierungskampagnen der Gemeinde-Naturschutzorganisation Clubs des Amis des Gorilles. Dies deckt sich mit Studien, die gezeigt haben, dass sich konsequente Naturschutzaktivitäten in den lokalen Gemeinschaften positiv auf die Erhaltung von Wildtierarten auswirken.

Daniel Mbouombouo Mfossa, Ekwoke Enang Abwe und Bethan J. Morgan



Daniel M. Mfossa ist Koordinator der Clubs des Amis des Gorilles für das Ebo Forest Research Project. Er schreibt gerade seine Doktorarbeit an der Universität Kinshasa.

Dr. Ekwoke Enang Abwe ist Manager des San Diego Zoo Global Ebo Forest Research Project in Kamerun.

Dr. Bethan Morgan leitet das Zentralafrika-Programm der San Diego Zoo Wildlife Alliance, ist leitende Forscherin des Ebo Forest Research Project und Honorary Research Fellow an der Universität Stirling.

Originalveröffentlichung

Mfossa D. M., Abwe, E. E., Whytock, R. C., Morgan, B. J., Huynen, M.-C., Beudels-Jamar, R. C., Brotcorne, F. & Tchouamo, R. I. (2022): Distribution, habitat use and human disturbance of gorillas (*Gorilla gorilla*) in the Ebo forest, Littoral Region, Cameroon. *African Journal of Ecology* 00, 1–13

Mitgliedertreffen 2022 in Hannover

Endlich ein Wiedersehen mit vollem Programm! 51 Gäste aus ganz Deutschland waren angereist.

Angela Meder informierte kurz über die Lage im Ostkongo und unsere Projekte bei den Gorillas. In den letzten Jahren gewinnen Unternehmenskooperationen für uns an Bedeutung; dazu gehört die Zusammenarbeit mit der Deutschen Postcode-Lotterie, wie Vorstandsmitglied Burkhard Bröcker ausführte. Damit konnten regionale Projekte im Umfeld des Maiko-Nationalparks finanziert werden.

Drei Forscherinnen präsentierten Spannendes aus ihren Arbeitsbereichen. Veronika Städele referierte über Analysen von Y-chromosomaler DNS bei freilebenden Gorillas. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf Diversität und evolutionäre Geschichte der Populationen ziehen. Winnie Eckardt, seit 2004 beim Dian Fossey Gorilla Fund, war über Video aus Ruanda

zugeschaltet. Während der Covid-19-Pandemie, so erfuhren wir, waren die Kontakte zwischen Gorillas und Forschern beim DFGF zeitlich reduziert worden.

Anne-Céline Granjon war dabei, als die erfreuliche Zunahme der Berggorillas ermittelt wurde. Über 100 Menschen in internationalen Teams hatten 2015 und 2016 Kotproben gesammelt, anschließend wurden die Proben von Forschern untersucht.

Zum gemeinsamen Abendessen traf man sich im „Hoflokal“ auf dem Zoogelände. Bis spät in die Nacht ging der Gesprächsstoff nicht aus. Am Sonntag ging's zu den Tieren: Klaus Meyer und Fabian Krause schilderten, wie das Arbeiten mit den Gorillas abläuft und warum die Gorillafamilie im Zoo Hannover eine Erfolgsgeschichte ist.

Manierberthe Hoffmann-Falk



Winnie Eckardt bei ihrer Online-Präsentation life aus Ruanda

Gruppenaufnahme bei der Führung im Zoo

Foto: Manfred Hartwig





Gorilla-Journal 65, Dezember 2022

Redaktion: Julien Besthorn, Laura Hagemann, Marieberthe Hoffmann-Falk, Brigitte Kranz, Simone Lorenz, Angela Meder, Gabi Müller-Jensen, Birgit Trogisch, Heidi Wunderer

Adresse: Dr. Angela Meder
Augustenstr. 122

70197 Stuttgart, Deutschland
meder@berggorilla.org

Gestaltung: Angela Meder

Titelbild: Mitglieder der Bitukura-Gruppe in Bwindi beim Trinken. Foto: Martha M. Robbins/MPI-EVA

Geschäftsanschrift

*Berggorilla & Regenwald
Direkthilfe e. V.*

c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3

33161 Hövelhof, Deutschland
broecker@berggorilla.org
www.berggorilla.org

Wir sind vom Finanzamt Mülheim als gemeinnützig anerkannt.

Bankverbindung

IBAN: DE06 3625 0000 0353
3443 15, BIC: SPMHDE3E
Schweiz: IBAN: CH90 0900
0000 4046 1685 7
BIC: POFICHBEXXX

Gedruckt auf REVIVE 50:50 SILK, FSC
zertifiziert und REVIVE PURE WHITE
OFFSET, FSC RECYCLED 100%. Exklusiv
erhältlich bei:

 deutsche papier

Das Journal wurde mit freundlicher
Unterstützung von Druckpartner
– Druck- und Medienhaus – in Essen
hergestellt.



für die Gorillas

Unsere Spenderinnen und Spender

Von Mai bis Oktober 2022 erhielten wir größere Spenden von: August Anzenberger, Edwin Artho, Association Bassin d'Arcachon Conservation, Hans Aust, Fredrik Bakels, Michael Beutel, Achim und Birgit Bierther, Bonhoeffer-Gemeinde Heidelberg-Kirchheim, Hannelore Bornemann, Cents for help e. V., Achim Christen und Rita Christen-Stuttgen, Michael Enders, Hermann Ferling, Pascal Fliegner, Jan Giehl, Gorilla Gym Hamburg, Rebecca Gressmann, Christian Größer, Birgit Höfer, Helga Hoppmann, Daniela Huber, Helga Innerhofer, Robert Jakobs, Marko Jankov, Manuel Kaufmann, Angelika Krebber, Nicolas Kühn, Tanja Kupczyk, Daniela Lachmund, Renee Läßig, Sabine Lange, Andreas Laube, Randolph Ledeböer, Hanna Leuer, Frank Leyser und Dagmar Bayer, Isabella Löber, Marianne Lotsch, Lan-Thy Mai, Julia Neudorfer,

Nora Nicklis, Hanna Otte, Manfred Paul, Heidi Peter-Rocher, Christel Pohl, Christian Pritscher, Birgit Reime, Wolfram Rietschel, Daniela Rogge, Alfred Roszyk, Jens Rottacker und Sybille Eck, Petra Salvermoser, Ines Schmeißer, Eva Schweikart, Adrian Simon, Stephanie Skolik, Christina Spahn, Hartmut Stade, Michael Steinhauser, Andrea Stütz, Klaus Peter Stulla, Anita Maria Vöttl, Christof Wiedemair, Claudia Woede, Ingo Wolfeneck, Christine Woll, Brigitte Ellen Wullert, Sabine Wynands, Rebecca Zindler und Zoologischer Garten Rostock.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, natürlich auch den vielen weiteren, die wir hier nicht nennen konnten (oder die nicht genannt werden wollten). Ohne ihre Hilfe wäre die Arbeit unseres Vereins gar nicht möglich. Auch all jenen möchten wir herzlich danken, die mit viel Engagement und guten Ideen Sammelaktionen für die Gorillas gestartet haben.

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns auch im neuen Jahr so großartig unterstützen würden!

Gorillaschutz als Unterrichtsstoff

Kinder interessieren sich sehr für Tiere und möchten wissen, wie sie leben – das gilt natürlich auch für Gorillas. Am Beispiel der Gorillas lassen sich nicht nur biologische Fakten vermitteln; bei der Schilderung ihrer Lebensweise wird den Schülerinnen und Schülern auch die Bedrohung der Tiere durch verschiedene Faktoren (unter anderem den Klimawandel) sowie die Situation der Bevölkerung im tropischen Afrika bewusst.

Auf unserer Website finden Sie einige Berichte über Schulprojekte, sowohl aus den Gorillagebieten als auch aus unseren Ländern:

<https://www.berggorilla.org/de/helfen/schulprojekte/>

Außerdem gibt es Materialien zum Download, die im Unterricht eingesetzt werden können:

<https://www.berggorilla.org/de/extras/downloads/schulen/>

Wir würden unser Angebot gern noch erweitern. Wenn Sie Erfahrungen an Schulen gemacht haben, die Sie mit anderen teilen wollen, und interessante Projekte durchgeführt haben, würden wir uns sehr über Ihre Berichte freuen. So können auch Andere davon profitieren.



Gorilla-Plätzchen

Ich finde es schön, dass über die Berggorilla & Regenwald Direkthilfe die im Artenschutz tätigen Menschen in den Nationalparks und Reservaten unterstützt werden und dass andererseits auch die arme Bevölkerung am Rande der Schutzgebiete unterstützt wird. Ich denke, durch eine gesunde Balance lassen sich schädliche Spaltungsprozesse in der Bevölkerung vermeiden, die zu Neid, Konkurrenzdenken und letztlich auch zu Gewalt führen können.

Daher machte ich mir Gedanken, wie ich durch mein Wirken hier vor Ort diese sinnvollen Projekte in Afrika unterstützen kann, um den Gorillas und ihren Wäldern zu helfen. So entstand die Idee, Gorilla-Plätzchen zu backen. In einem Geschäft fand ich tatsächlich eine Gorilla-Ausstechform. Eine gute Freundin, die diese Aktion tatkräftig unterstützt, fand übers Internet weitere Gorilla-Ausstechformen. Inzwischen sind wir ein kleines Team, das bei geeigneten Veranstaltungen der Evangelischen Bonhoeffer-Gemeinde in Heidelberg-Kirchheim gelegentlich Gorilla-Plätzchen zugunsten der Berggorilla & Regenwald Direkthilfe verkauft.

Rainer Kissel





Postkartenset
Virunga
von Jörg Hess



Sonderpreis!



Lesetipps

Anita Albus
Affentheater. S. Fischer Verlag 2022.
223 Seiten, 24 Farbabbildungen,
gebunden, 48 Euro.
ISBN 978-3-10-397053-1

Roland Hilgartner
Das Geheimnis der Tränentrinker:
5 Jahre auf Expedition durch die
Dschungel unserer Erde. National
Geographic 2022. 192 Seiten, gebun-
den. 26,99 Euro.
ISBN 978-3-86690-819-2

Denis Mukwege
Die Stärke der Frauen. C. Bertels-
mann 2022. 432 Seiten, gebunden.
26 Euro. ISBN 978-3-570-10475-0

Für Kinder ab 10:
Markus Orths
**Baddabamba und die Insel der
Zeit.** Bilderbuch. Ueberreuter Verlag
2022. 352 Seiten. 14,95 Euro.
ISBN 978-3-7641-5208-6

Bestellungen:

- Menschenaffen.** Sachbuch von M. Robbins und C. Boesch. Euro 25,00.
- Berggorillas – eine Hommage.** Von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Menschenaffen – Mutter und Kind.** Sachbuch von Jörg Hess. Euro 42,00.
- Fritz, der Gorilla.** Sachbuch von Jenny von Sperber (siehe oben). Euro 20,00. **NEU**
- Berggorillas.** Kinderbuch von Anja und Andreas Klotz (siehe oben). Euro 9,80.
- Jeder kann was!** Kinderbuch von Ingrid Jäger-Gutjahr (siehe oben). Euro 19,90.
- CD Ngila.** Kongolesische Rumba-Musik zugunsten Kahuzi-Biega. Euro 16,00.
- Keramik-Tasse (0,3 l), schwarz, matt, mit B&RD-Logo.** Euro 10,00.
- Postkartenserie Berggorillas** von Jörg Hess. 12 Stück. Euro 10,00.
- Postkartenserie Virunga** von Jörg Hess (siehe oben). 12 Stück. Euro 10,00.
- Aufkleber Kahuzi-Biega.** 2 Stück, verschiedene Motive. Euro 5,00.
- CD mit Gorilla-Lauten** von Jörg Hess. Euro 19,00.
- Set Gorilla-Postkarten** (20 Stück, 3 Motive). Euro 8,00.

Porto und Verpackung: Euro 4,- portofrei ab Euro 50 Bestellsomme

**Bestellen Sie per E-Mail unter paulaleuer@web.de oder mit dieser Postkarte
Bitte vergessen Sie Ihre Anschrift nicht (Postkarte: auf der Rückseite)!**

Mitglied werden.

Beitrittserklärung
Hiermit erkläre ich zum _____ meinen Beitritt zur *Berggorilla & Regenwald Direkthilfe e. V.*

Name _____ Vorname _____ Geb.-Datum _____

Postanschrift _____

E-Mail _____

Ich nehme die Vereins-Datenschutzrichtlinie (www.berggorilla.org/de/impressum-datenschutz/) zur Kenntnis und bin mit der Nutzung meiner Daten zu Vereinszwecken einverstanden.

Datum und Unterschrift (bei Minderjährigen auch die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten)

Ich möchte das deutsche / das englische *Gorilla-Journal* (im Mitgliedsbeitrag enthalten)

Einzugsmächtigung (in Deutschland)

Ich bin einverstanden, dass der im Voraus zu zahlende Jahresbeitrag in Höhe von (bitte ankreuzen)
 Euro 20 (Student) Euro 45 (Normalbeitrag) Euro 70 (Familie) Euro 100 (Förderer)
von meinem Konto abgebucht wird. Die Ermächtigung erlischt mit Widerruf oder Austritt aus dem Verein.

IBAN: _____ BIC: _____

Datum und Unterschrift

Takamanda Kakao

Einen ganz besonderen Snack gibt es im Shop von „Takamanda Kakao“: ganze Kakaobohnen von ausgewählten Erzeugern im Umfeld des Takamanda-Nationalparks in Kamerun – dem Lebensraum der Cross-River-Gorillas. Die Kakaobohnen sind mit einer süßen Schicht aus verschiedenen Zutaten umhüllt, das Angebot wird noch erweitert. Dem Gründungsteam des Unternehmens geht es nicht nur darum, ein hochwertiges Produkt aus nachhaltig angebauten, fair gehandelten Zutaten anzubieten, der Erlös soll außerdem zum Gorillaschutz beitragen.



Schauen Sie doch mal rein:
<https://takamandakakao.eu/>

Gorilla-Kaffee

Den gibt es von der Großrösterei A. Joerges – allerdings wird er vor allem im Großhandel verkauft. Die Rösterei hat jetzt eine Sorte für das Mondberge-Projekt entwickelt und will damit den Berggorillas helfen. Bisher ist der Kaffee nicht bestellbar, die Kooperation ist aber schon angelaufen:

<http://kaffee-joerges.de/projekte/mondberge>



Private Safaris Naturreisen & Expeditionen Wandern & Trekking

- Gorilla-Beobachtung & Safaris in Uganda & Ruanda
- deutschsprachige Safari-Guides
- eigene Stationen & Spezialfahrzeuge in Uganda & Tanzania
- aktuelle Reiseangebote unter www.wigwam-tours.de

Beratung & Katalog:

WIGWAM
Naturreisen & Expeditionen
+49 (0)8379 - 920 60
CH +41(0)71 - 244 45 01
info@wigwam-tours.de
www.wigwam-tours.de



Unser Team in Uganda

Mitglied werden.

Bestellungen:

Datum und Unterschrift

Ihre Adresse:

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
c/o Burkhard Bröcker
Jüdenweg 3
33161 Hövelhof
Deutschland

Briefmarke

Berggorilla & Regenwald Direkthilfe
Paula und Hanna Leuer
Ritterstr. 7
50999 Köln
Deutschland

Briefmarke